

Auf dem Platz ist das Handicap Nebensache

Inklusion Bei einer einwöchigen Sport-Freizeit trainieren Kinder mit und ohne Behinderung Seite an Seite. *Von Tilman Baur*

Marcel beugt seinen Oberkörper auf den letzten Metern weit nach vorn. Ein paar Zehntelsekunden lassen sich so vielleicht noch raus-holen im 50-Meter-Lauf. „Oh Mann, ich bin Letzter“, sagt der blonde Zwölfjährige etwas enttäuscht, als er ins Ziel einläuft. Die anderen drei sind wenige Sekunden vor ihm angekommen. Trotzdem: „Super, du bist ganz durchgelaufen“, sagt seine Betreuerin anerkennend. Das Lob hat der Junge verdient. Denn im Gegensatz zu seinen Mitstreitern hat Marcel ein Handicap, ist allgemein entwicklungsgehemmt. Er ist eines von sechs Kindern des BHZ Stuttgart, die an der diesjäh-rigen inklusiven Sportfreizeit der Sportvereinigung Feuerbach für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren teil-nehmen.

Manche Kinder sitzen im Rollstuhl, andere haben das Down-Syndrom, wieder andere sind schwerhörig. Allen steht eine Betreuerin oder ein Betreuer des familienent-lastenden Service (FELS) des BHZ zur Verfügung. Wie leicht oder schwer sie sich tun, am Programm teilzunehmen, sei von Fall zu Fall ganz verschieden, sagt Stephan Alt. Der Mann vom BHZ ist für die Frei-zeit mitverantwortlich. „Man schaut, wo die Stärken der Kinder liegen und wägt ab, wo sie mitmachen können und wo eher nicht“, sagt Alt.

Grundsätzlich versuchten die Kinder mit Behinderung, das ganze Programm mitzumachen, sagt Petra Kolbow von der Sportvereinigung Feuerbach. Das ist nicht

gerade wenig: Jeden Tag dürfen sich die Kinder in vier verschiedenen Sportarten austoben, jede Abteilung des Vereins ist vertreten. Im Angebot sind unter anderem Kegeln, Volleyball, Parcours, Frisbee, American Football, Tennis und sogar Yoga. Los geht es stets um 8 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück, um 9.15 Uhr beginnt dann das Sportprogramm. Vorlieben und Belastungsgrenzen sind ganz verschieden. So etwa beim Pezzi Drumming, einer Sportart, bei der man mit Schlagzeugstöcken auf Medizinbälle eindrischt. Einem Kind mit Down-Syndrom sei das schnell zu laut und zu viel geworden, während ein anderes, das auf Hörgeräte angewiesen ist, vor lauter Freude gar nicht genug vom Trommeln bekommen konnte, erzählt Petra Kolbow.

Einige der Kinder ohne Behinderung seien neugierig und stellten den anderen Fragen, sagt Stephan Alt. So wollten sie wissen, warum manche Kinder Geräte im Ohr haben. Insgesamt ist das

aber ein Nebenthema – im Vordergrund steht der gemeinsame Spaß am Sport.

Am Donnerstag stand Leichtathletik auf dem Programm, die Kinder konnten ihre Sportabzeichen ablegen. Von der Laufbahn ging es für Marcel und die anderen weiter zum Weitwurf und zum Weit-sprung. Davon, dass er meist etwas weniger weit kommt als die meisten anderen lässt sich der Junge mit dem Trikot der deutschen Fußball-Nationalmannschaft nicht entmutigen. „Ich mag einfach alle Sportarten“, sagt er.

„Man schaut, wo die Stärken der Kinder liegen und wägt ab, wo sie mitmachen können.“

Stephan Alt,
BHZ Stuttgart



Der zwölfjährige Marcel beim Weitsprung. Betreuerin Birgit Baumstark achtet darauf, dass der Absprungbalken nicht übertreten wird.

Foto: Lichtgut/Julian Rettig

DAS BHZ STUTTGART

Zentrum Das BHZ Stuttgart ist eine Einrichtung der Behindertenhilfe und gehört zum Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg. Seine Aufgaben bestehen in der Förderung, Beschäftigung und

Integration von Menschen mit Behinderungen.

Kooperation Die Kooperation mit der Sportvereinigung Feuerbach besteht seit mehr als zehn Jahren. Von den 80 Plätzen des einwöchigen

Sportcamps reserviert die Sportvereinigung, der drittgrößte Sportverein Stuttgarts, stets zehn für Kinder des BHZ. Neben dem einwöchigen Camp im Sommer findet außerdem ein weiteres Camp im Herbst statt. *tjb*